

Liebe Pfarrgemeinde!



Das Osterfest ist vorüber und bei vielen von uns ist es schon aus den Köpfen und Gedanken verschwunden. Aber hat eigentlich Osterfreude auch jetzt noch nachhaltig unser Herz erfasst? Vielleicht wussten wir gar nicht so recht, worüber wir uns da freuen sollten. So kurze Zeit nach Ostern ist unsere Hochstimmung wahrscheinlich schon wieder einem Stimmungstief näher gerückt und ganz auf den Alltag gerichtet. Fallen wir jetzt in ein tiefes Loch? Kein Wunder, nachdem es schon ab Mitte Januar Ostereier und Osterhasen zu kaufen gab, ist die Zeit längst abgelaufen. Sofort wird in den Geschäften umdekoriert und etwas Neues muss her. Ist also die Liturgie der Kirche nur völlig veraltet und hinkt der Zeit hinterher? Doch so schnell kann die Kirche nicht zur Tagesordnung übergehen, zu groß ist das, was an Ostern geschehen ist. Die Kirche singt weiter ihr Halleluja, 50 Tage lang, bis sie uns in den pfingstlichen Geist einstimmt. Die ganz großen Feste werden in unserer Kirche immer mehrere Tage oder gar Wochen gefeiert. So ist Ostern auch jetzt im April für uns nicht vorbei, sondern wir stehen immer noch mitten drin. Aber nach dem Jubel des Osterfestes scheint die Ernüchterung wieder die Oberhand gewonnen zu haben. Wenn wir um uns schauen: am Elend, an Not, Leid und Tod hat sich anscheinend nichts geändert. Durch das Fernsehen werden wir täglich damit konfrontiert, aber unsere Augen sind matt geworden und unsere Gefühle haben sich daran gewöhnt. Anscheinend macht der Auferstandene sich rar in der Welt. Und doch - er ist immer mitten unter uns, denn die Feier der Auferstehung wiederholen wir jeden Sonntag in der Eucharistiefeier. Jesus lebt! Das ist die frohe Botschaft, die wir unseren Mitchristen weitergeben sollen. So ist Ostern auch das Fest meines Lebens, meines ewigen Lebens. Aber Ostern können wir an einem Tag weder feiern noch begreifen, dazu braucht es 50 Tage. In dieser gesamten österlichen Zeit geschieht, was wir immer wieder zu erfassen suchen:

dass aus dem Ende ein neuer Anfang wird, dass Hoffnung wächst, wo schon alles verloren scheint. In der Urkirche galt dem Auferstandenen ihre ganze Liebe. Ist das bei uns heute auch noch der Fall? Je weiter wir in der Osterzeit vorankommen, desto größer sollen bei uns Glaube, Hoffnung und Liebe werden. Jeden Tag ist Oster - Alltag. Machen wir aus unserem Alltag Oster - Alltag. Ostern hat die Jünger nachhaltig verändert. Und wir? Ist auch bei uns etwas zu spüren von einer Veränderung? Begreifen wir Ostern als Chance. Es kann unser ganzes Leben als Christen erhellen wie ein Licht in der Dunkelheit. Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir jeden Tag, das ganze Jahr über, unser Herz weit aufmachen können für dieses österliche Licht.

P. Bobby Joseph

Pfarrvikar

im Pfarrverband Grafenau